

3. XI. 1917

174

Der Bündhölzchenmangel.

Ein französischer Verein der Streichholzparier.

In Wien herrscht bekanntlich seit Wochen Mangel an Bündhölzchen. Man kann längere Zeit von Trafik zu Trafik gehen, ohne eine Schachtel Bündhölzchen zu erhalten, und auch in verschiedenen Konsumentenvereinigungen werden nur etwa alle zwei Wochen einige Päckchen Streichhölzer abgegeben. Die Folge dieses Mangels — die Fachleute führen ihn auf Transportschwierigkeiten zurück — ist natürlich eine gewisse Sparsamkeit im Gebrauch der Hölzchen, die an Stelle der früher üblich gewesenen Vergewandung getreten ist.

Unter diesen Umständen wird es Interesse erregen, daß in Frankreich, wo die Verhältnisse ähnlich liegen, ein Verein der Streichholzparier in Bildung begriffen ist. Die französischen Streichhölzer, die als Staatsmonopol hergestellt und verkauft werden, erfreuten sich seit jeher wegen ihrer geringen Brennbarkeit, die im umgekehrten Verhältnis zum Preise steht, allseitiger Unbeliebtheit. Da die Streichhölzer jetzt aber nicht nur bedeutend schlechter wurden, sondern man außerdem aus Kriegsgründen den Preis erheblich hinaufsetzte, macht der „Gaulois“ den Vorschlag, sich durch Zusammenschluß aller Streichholzverbraucher in Frankreich vor weiteren Unannehmlichkeiten zu schützen, und wenn möglich, die Mehrkosten durch genaue Befolgung der Statuten dieses sonderbaren Vereins wieder einzubringen.

Der Verein, so erklärt sein mehr humoristischer als praktischer Begründer Adrien Velt, heißt „Das heilige Feuer“ und hat folgende Grundregeln aufgestellt: „Das heilige Feuer“ ist eine Vereinigung aller Streichholzverbraucher beiderlei Geschlechtes, mit dem Zweck, die Stöckmittel und Streichhölzer aller gemeinsam zu benützen. Jedes Mitglied des „heiligen Feuers“ hat sich bei strenger Strafe unbedingt den Bestimmungen der Vereinigung zu unterwerfen. Es ist verboten, eine Zigarette, eine Zigarre oder eine Pfeife für sich allein anzuzünden. Zum Gebrauch eines Streichholzes müssen sich jedesmal mindestens drei Raucher zusammenschließen. In jedem Haus soll

in einem Ofen ständig die Glut unterhalten werden, zur gemeinsamen Benützung durch alle Parteien. Mit Hilfe eines Holzstückes oder eines Blattes Papier soll jeder Diener diese Glut ausnützen, um seinen Herd, seine Ofen, seine Lampen, seine Kerzen anzuzünden. Jedes Mitglied, das auf der Straße ein angebrachtes Streichholz findet, hat es augenblicklich zum nächsten Polizeirevier zu tragen.

Soweit die Statuten des französischen Vereins. Gassenflick werden die den Mangel in Wien verursachenden „Transportschwierigkeiten“ bald behoben sein. Es könnte sonst am Ende hier ein Verein ähnlicher Art wie das französische Vorbild ins Leben treten . . .